

Man kann nur hilflos an die Aussage glauben, wenn einem gesagt wird, dass jetzt alles so in Ordnung sei. So lief es wahrscheinlich bei den meisten Einwohnern, die nach der Freigabe für die Rückkehr in die Heimat zurückkamen.

Der Einzug ins Haus

Shirahige zog im August 2017 alleine ins Haus ein. Das war etwas früher, als er erwartet hatte. Das erfuhr ich erst im Dezember letzten Jahres. Dann fragte ich ihn per eMail, wie hoch jetzt der Strahlenswert ist. Seiner Antwort zufolge lag er im vergangenen November drinnen im Haus bei 0,14 $\mu\text{Sv/h}$. Der Wert lag um circa 15 Prozent niedriger, als ich im Juni 2017 in seinem

Haus gewesen war. Der Messwert draußen vor seinem Haus betrug 0,2 bis 0,25 $\mu\text{Sv/h}$, als er im September draußen gemessen hat. Um den Wasseraustritt des Regenwasserfallrohrs lag der Messwert noch wesentlich höher bei 1,6 $\mu\text{Sv/h}$. Wenn er das Messgerät höher hält, steigt der Strahlenswert noch immer an. Er will weiter die Messungen fortführen und auf den Messwert achten.

Als ich ihm zu Neujahr eine eMail schickte, schrieb ich am Anfang der eMail die traditionelle japanische Begrüßungsformel zum Neujahr „Akemashite omedeto gozaimasu“. Das entspricht etwa dem deutschen „Frohes Neues Jahr!“. Dann schrieb er mir, er könne seit der Katastrophe 2011 das

Wort „froh“ nie mehr benutzen, weil es seitdem gar nichts Frohes mehr gibt. Er berichtete mir ferner, dass er in seiner Grußkarte zum Neujahr 2018 den folgenden Schlusssatz schrieb: „Seit 7 Jahren wohne ich hier alleine und engagiere mich gegen die nukleare Verschmutzung. Der Kampf geht noch in diesem Jahr weiter auch unter bitteren Umständen.“

1. FUKUMOTO Masao lebt und arbeitet in Berlin. fkmtms@t-online.de
2. Siehe meinen Artikel im Strahlentelex Nr. 736-737 / 31. Jahrgang, 7. September 2017 (www.strahlentelex.de/Stx_17_736-737_S05-08.pdf).
3. Siehe meinen Artikel im Strahlentelex Nr. 744-745 / 32. Jahrgang, 4. Januar 2018

www.strahlentelex.de/Stx_18_744-745_S01-04.pdf).

4. Siehe meinen Artikel im Strahlentelex Nr. 740-741 / 31. Jahrgang, 2. November 2017

(www.strahlentelex.de/Stx_17_740-741_S01-03.pdf).

5. Nach den Daten Tepcos (www.tepco.co.jp/fukushima_hq/compensation/results/index-j.html)

6. https://www.nikkei.com/article/DGXLASFS09H0H_Z01C16A2000000/

7. Nach den Daten des Bundesministeriums der Finanzen

(www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Themen/Oeffentliche_Finanzen/Bundeshaushalt/Bundeshaushalt_2017/bundeshaushalt_2017.html)

8. In Japan wird der nächste Montag automatisch frei, wenn ein Feiertag ein Sonntag ist. ●

Medizinische Strahlenbelastung

Nur 4 von 141 überprüften Herzkatheter-Einrichtungen waren ohne Mängel

Ärzte sind ohne ausreichende Fachkunde im Strahlenschutz tätig.

Wie gut sind Patienten, Ärzte und medizinische Assistenzkräfte vor Strahlenbelastungen bei Herzkatheter-Untersuchungen geschützt? Diese Frage stellte sich der staatliche Arbeitsschutz in Nordrhein-Westfalen (NRW) und überprüfte 141 Praxen, Kliniken und Labore in diesem Bundesland. Darüber berichtet die Landesregierung mit Datum vom 4. Januar 2018 in ihrem Internetportal. Das Ergebnis der Kontrollen ist erschreckend: Lediglich vier der 141 überprüften Einrichtungen waren ohne Mängel.

„Die hohe Anzahl der gefundenen Mängel zeigt mir, dass die Kontrolle der Herzkatheter-Arbeitsplätze überfällig war. Bei derartigen Untersuchungen oder Eingriffen müssen die Strahlenbelastungen für die Patienten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

so gering wie möglich sein. Das medizinische Personal entsprechend aus- und weiterzubilden, trägt ganz wesentlich dazu bei“, wird Karl-Josef Laumann zitiert, der zuständige Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Im Rahmen der Überwachungsaktion hatte der Arbeitsschutz in 141 Einrichtungen mit insgesamt 265 Herzkatheter-Arbeitsplätzen kontrolliert, ob die gesetzlichen Vorgaben bei der Anwendung von Röntgenstrahlen eingehalten werden. Auf der Prüfliste standen die Fachkunde der Beschäftigten, die durchzuführende Sachverständigenprüfung an den Röntgengeräten, die Gefährdungsbeurteilung sowie die Unterweisung und Schutzausrüstung der Beschäftigten.

In 137 Einrichtungen wurden Mängel gefunden. In rund je-

dem zweiten Fall (71 Einrichtungen) entdeckten die Prüfer sogar gleich zehn und mehr Mängel. Bei den Kontrollen seien zwar keine gravierenden Mängel festgestellt worden, die eine sofortige Stilllegung von Röntgengeräten erfordert hätten, heißt es. Allerdings habe in acht Fällen die Nutzung von Geräten durch externe Mitbetreiber untersagt werden müssen, weil diese nicht die dafür erforderliche Genehmigung besaßen.

Besonders auffällig: Rund ein Drittel der Mängel bezog sich auf die Fachkunde. So konn-

ten Kardiologen nicht den Nachweis über die erforderliche Fachkunde vorlegen, sondern lediglich einen Nachweis über die Fachkunde für die „Notfalldiagnostik“. Die Fachkunde ist im Strahlenschutz von besonderer Bedeutung, da sie für das Fach- und Praxiswissen der jeweiligen Person im Bereich der Anwendung von Röntgenstrahlen steht. Die Fachkunde „Notfalldiagnostik“ gehört im medizinischen Bereich zur niedrigsten Gruppe und ist für einen Herzkatheter-Arbeitsplatz nicht ausreichend. ●

Atommüll

Deutsche Gemeinden fordern mehr Abstand zur „heißen Zelle“ des schweizerischen Endlagers

Von Konstanz bis Waldshut wehren sich die deutschen Landkreise und Gemeinden gegen das Schweizer Endlager. Sie wollen mehr Abstand der Anlagen zur Staatsgrenze. Darauf wies Markus Brupbacher am 10. Januar 2018 im schweizerischen Landboten hin. Das Schweizer Endlager soll nur wenige hundert Meter

ben der deutschen Landesgrenze gebaut werden. Ob Zürcher Weinland, Aargauer Bözberg oder Nördlich Lägern im Zürcher Unterland, für welchen Standort auch immer sich der Schweizer Bundesrat Ende 2018 entscheiden wird, für Deutschland ist jetzt schon klar daß das Schweizer Endlager nur wenige hundert Meter